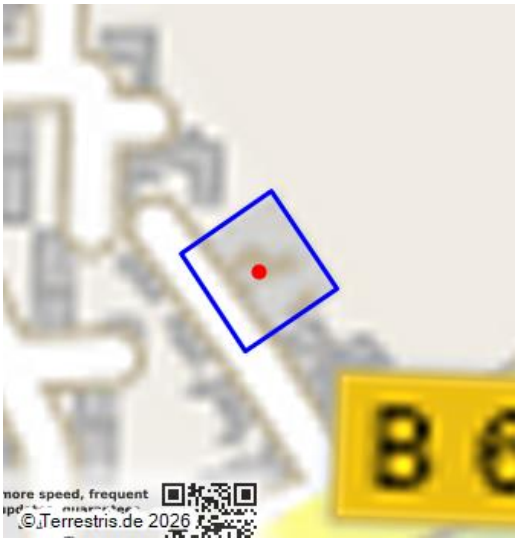
Neuer Jüdischer Friedhof Reeser Straße in Goch

Judenfriedhof an der damaligen Kalkarer Straße

Schlagwörter: Bethaus, Synagoge, Jüdischer Friedhof, Judentum
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Goch
Kreis(e): Kleve (Nordrhein-Westfalen)
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Segnende Priesterhände als Detail eines Grabsteins auf dem neuen jüdischen Friedhof in Goch (2016).
Fotograf/Urheber: Felicitas Gildenhard



Die jüdische Gemeinde in Goch seit dem frühen 19. Jahrhundert: Eine Gemeinde ist in Goch bereits im 16. Jahrhundert nachweisbar. Im 19. Jahrhundert gehörte Goch zum Synagogenbezirk Kleve.
Gemeindegröße um 1815: 147 (1800) / 168 (1825), **um 1880:** 137 (1885), **1932:** 65 / 75 (1932), **2006:** –.
Bethaus / Synagoge: Eine Synagoge ist erstmals 1724 dokumentiert. 1812 konnte ein Neubau eingeweiht werden; das Gebäude wurde 1862 und 1912 grundlegend renoviert. 1938 wurde die Synagoge durch Brandstiftung zerstört. Heute befindet sich auf dem Gelände ein Parkplatz (vorstehende Angaben nach Reuter 2007).

Jüdische Friedhöfe in Goch
Ein erster jüdischer Friedhof wurde nach 1800 geschlossen, der älteste Friedhof „Hinter der Mauer“ wurde vermutlich vom 16. bis ins 19. Jahrhundert belegt. Zwei weitere Begräbnisplätze wurden 1822 in der Kalkarer Straße und 1901 in der damaligen Kalkarer Straße (heute Reeser Straße) angelegt.

Der heute am Rande eines jüngeren Wohngebiets in der Reeser Straße liegende neue Jüdische Friedhof wurde von 1901 bis 1962 belegt (uni-heidelberg.de). Steine mit jüngeren Todesdaten lassen jedoch die Vermutung zu, dass hier nochmals 1975 oder 1993 beerdigt wurde – möglicherweise handelt es sich aber auch um Gedenksteine für an anderem Ort bestattete Verstorbene.
Der offen zugängliche Judenfriedhof ist von einem Zaun und Hecken umgeben und wirkt sehr gepflegt (Ortsbesuch am 20.04.2016). Insgesamt lassen sich hier 82 Grabsteine zählen, darunter vier Soldatengrabsteine von jüdischen Gefallenen des Ersten Weltkriegs (uni-heidelberg.de nennt hingegen eine Gesamtzahl von 86 Grabsteinen).

Auf dem Grab- und Gedenkstein der Familie Valk wird an das jüdische Mädchen Magdalena „Leni“ Valk aus Goch erinnert, die 1939 von ihrer Familie zum Schutz vor den Nationalsozialisten zu Verwandten nach Holland geschickt wurde. Von dort wurde Leni

1943 zunächst ins niederländische Lager Westerbroek deportiert und nur wenig später in das deutsche Vernichtungslager Sobibor im besetzten Polen. Hier wurde das neunjährige Kind von den Nationalsozialisten ermordet (goch.de).

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2011/2024)

Internet

de.wikipedia.org: Jüdische Friedhöfe in Goch (abgerufen 08.02.2023)
wp.ge-mittelkreis.de: Jüdische Friedhöfe in Goch (abgerufen 04.04.2012)
goch.de: Gocher Persönlichkeiten, Biographie von Magdalena „Leni“ Valk, 28.09.1933-21.05.1943 (abgerufen 29.04.2016, Inhalt nicht mehr verfügbar 13.03.2024)
www.uni-heidelberg.de, Projekt: Jüdische Friedhöfe in Deutschland, „Goch (Neuer Friedhof)“ (abgerufen 20.06.2011 und 03.05.2016, Inhalt nicht mehr verfügbar 08.02.2023)

Literatur

Pracht-Jörns, Elfi (2000): Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Teil II: Regierungsbezirk Düsseldorf. (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland 34.2.) S. 327-335, Köln.

Reuter, Ursula (2007): Jüdische Gemeinden vom frühen 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts. (Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, VIII.8.) S. 44, Bonn.

Neuer Jüdischer Friedhof Reeser Straße in Goch

Schlagwörter: Bethaus, Synagoge, Jüdischer Friedhof, Judentum
Straße / Hausnummer: Reeser Straße
Ort: 47574 Goch
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Literaturauswertung
Historischer Zeitraum: Beginn 1901
Koordinate WGS84: 51° 40 54,55 N: 6° 10 29,37 O / 51,68182°N: 6,17482°O
Koordinate UTM: 32.304.696,35 m: 5.729.429,38 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.512.134,73 m: 5.727.515,71 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Neuer Jüdischer Friedhof Reeser Straße in Goch“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-12332-20110620-20 (Abgerufen: 23. November 2026)

Copyright © **LVR**